

Bundesbeauftragter für den Zivildienst weicht Fragen zum Bundesfreiwilligendienst aus

Dr. Jens Kreuter, Bundesbeauftragter für den Zivildienst bei Bundesfamilienministerium (BMFSFJ), gab am 26. Oktober 2011 den Abgeordneten des Unterausschusses Bürgerliches Engagement des Deutschen Bundestags einen Zwischenbericht des Bundesfreiwilligendienstes. Mit rund 21.000 Freiwilligen innerhalb der ersten drei Monate zeigt sich Kreuter sehr zufrieden mit dem Start des Programms. Die Bitte der Abgeordneten Ute Kumpf (SPD) um Stellungnahme zur umstrittenen Vorgabe des BMFSFJ, Freiwillige aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr in das Programm des Bundesfreiwilligendienstes zu übertragen, entsprach Kreuter nicht, versichert aber eine schriftliche Stellungnahme abzugeben. Diese wird auf der Homepage des BBE veröffentlicht, sobald diese vorliegt.

Dieter Hackler, zuständig für den Freiwilligendienst aller Generation beim BMFSFJ, äußerte sich ebenfalls zufrieden und will in Zukunft die Kooperation mit Mehrgenerationenhäusern ausbauen.

Weitere Tagesordnungspunkte waren unter anderem die Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Jugend in der Zivilgesellschaft“ durch Sibylle Picot (siehe unten stehenden Link). Als Fazit der seit zehn Jahren durchgeführten Untersuchung stellt Picot fest, dass der Bildungsstand nach wie vor der wichtigste Faktor für das Engagement von Jugendlichen sei. Auch sei eine starke Zunahme des Engagements in den Bereichen Sport und innerhalb kirchlicher Organisationen zu beobachten. Der Verein bleibe allerdings die mit Abstand wichtigste Organisationsstruktur. Im Vergleich der alten und neuen Bundesländer sei eine Zunahme, in den alten Bundesländern hingegen eine Abnahme des Engagements Jugendlicher zu beobachten. Damit näherten sich diese Größen auf ein Niveau an. Ein weiterer Untersuchungsgegenstand ist das Engagement Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Diese Gruppe sei weiterhin stark unterrepräsentiert, allerdings habe die Bereitschaft sich zu engagieren im Untersuchungszeitraum stark zugenommen. Picot sieht hier eine Aufgabe der Politik, die Angebote für Migranten zu optimieren.

Weitere Informationen unter

http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_33702_33705_2.pdf